

# Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **15 (1846)**

Heft 4

PDF erstellt am: **07.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## XVI.

## L i t e r a t u r.

Handbuch der Chirurgie von G. L. W ith, Lehrer an der königlichen Veterinärſchule zu Kopen- hagen. Aus dem Dänischen überſetzt von Dr. M. K re u ſ e r. 5. Lieferung. S. 561—672.

(Fortſetzung.)

Die im vorhergehenden Heſte abgebrochene Abhandlung der Augenentzündungen wird hier fortgeſetzt. Die Urſachen der katarriſchen werden in primäre und ſekun- däre eingetheilt. Zu den erſtern wird faſt jede Schäd- lichkeit gerechnet, die, bei vorhandener Anlage zu katar- rhiſchen Entzündungen, dieſe hervorbringen kann; zu den letztern das Zahngeschäft, die Drüſe, Staupe, der Katarrh des Rindviehes. Auch wird der Entzündung, die durch Roß und Wurmgiſt erzeugt werden kann, er- wähnt. Es weiche indeß dieſe darin von der katarri- ſchen ab, daß bei ihr die Bindehaut aufgetrieben und knotig werde und ſich die Knoten zu einer breiigen Maſſe auflöſen.

Die kalten Umſchläge bei katarriſchen Entzündungen ſeien unzuläſſig, vielmehr lauwarme Bähungen paſſend, an deren Stelle man bei Abnahme derſelben aromatiſche Bähungen ſetzen könne, ſo auch wenn ſie einen paſſiven Charakter haben. Auch ſei die Anwendung von Däm- pfen, überhaupt warmes Verhalten nützlich, doch reiche man hiermit nicht immer aus, ſondern es ſei oft auch die Anwendung aromatiſcher, die Ausdünſtung fördernder

Mittel mit Zusatz von Schwefel und Spießglanz nothwendig; trockene Kräuterkissen seien, so lange die Trockenheit der Bindehaut zugegen sei, verwerflich. Bei dem lymphatischen oder tuberkulösen Charakter erweise sich die rothe Quecksilbersalbe, das Kalomel und die Jodsalbe nützlich.

Die rheumatische Augenentzündung sei eine Krankheit der harten Haut der Augen, die aber auch auf die Bindehaut übergehen könne. Bei dieser seien die Thiere sehr empfindlich gegen Betastung der Gegend des Auges. Die Hunde schreien von Zeit zu Zeit oft plötzlich auf. Anfangs fließen die Thränen periodisch; mit der eintretenden Verminderung der Lichtscheue fließen dieselben stärker. Bisweilen entstehen auch Bläschen auf der Bindehaut, die aufplazen und eine scharfe Flüssigkeit entleeren. Es kehre bisweilen diese Entzündung zurück und wandle sich in die periodische um. Im Vereine mit der katarhalischen erscheine sie bisweilen epizootisch. Die Behandlung, welche empfohlen wird, gleicht in mehreren Beziehungen derjenigen der katarhalischen, doch werden hier mehr narkotische, schmerzlindernde Mittel empfohlen.

Es folgen nun die Augenentzündung, die sich den Pocken hinzugesellt, und die, welche durch die Würmer im Auge erzeugt wird. Zur Heilung der letztern wird die Operation angerathen, durch welche die Würmer entfernt werden sollen. Mit Recht bezeichnet der Verf. die periodische oder sogenannte Mondblindheit zu den problematischen Entzündungen; diese verbreite sich auf mehrere Häute des Auges, selbst auf alle. Die Anlage zu dieser setzt der Verf. auf zu große Reizbarkeit der betreffenden Pferde.

Die Krankheit oder vielmehr die Anlage dazu lasse sich aus dem Kleinersein des Auges, den mehr geschlossenen Augenlidern, der Erschlaffung des obern Augenlides, den vom innern Augenwinkel aus gegen die Nase hin ausgegangenen Haaren, der verlorren Durchsichtigkeit der Hornhaut erkennen. Die Ursachen dieser Krankheit werden als unbekannt dargestellt, und dieses mit vollem Rechte. Ueber die Behandlung sind mehrere Mittel angeführt, deren Zuverlässigkeit der Verf. selbst bezweifelt, und in der That werden der Augentrost, die China- rinde, so wie auch das Mittel von Hertwig, dessen Hauptbestandtheil Kalomel ist, uns im Stiche lassen, so lange wir die Natur dieser Krankheit und deren Ursachen nicht näher kennen.

Von der Entzündung des Genickes unterscheidet der Verf. die oberflächliche und die tiefergehende, eine Unterscheidung, die einen geringen Werth hat, und in Beziehung auf deren Ausgänge weist er auf andere Kapitel hin. Weitläufig abgehandelt ist die Euterentzündung. Es wird in dieser von einer aktiven, passiven und rheumatischen Euterentzündung gesprochen. Wir halten dafür, man sollte von einer Eintheilung in aktive und passive Entzündung so lange nicht sprechen, bis wir die Natur dieser Krankheit im Allgemeinen besser kennen. Es ist auch für die Behandlung durch eine solche Eintheilung nichts gewonnen; denn wie schwer ist es, am kranken Thiere zu bestimmen, ob eine Entzündung des Euters mehr einen aktiven oder passiven Charakter an sich trage. Wir könnten im Ganzen den Artikel über die Euterentzündung nicht als ganz gelungen betrachten;

denn ehe noch von den Ursachen gesprochen wird, kommt schon über die Behandlung vor, besonders wenn diese durch gehinderten Milchabfluß entstanden ist, und es wird hier sogar der Amputation der Zitze erwähnt. Wir glauben, es würden sich selten Viehbesitzer dazu verstehen, diese Operation machen zu lassen, und in der That wird sie auch sehr selten nothwendig werden. Bei der Behandlung ist wohl etwas zu viel von Salben, Linimenten gesprochen, während der Befeuchtungen mit kaltem Wasser, das bei wirklichen Euterentzündungen wohl das zweckmäßigste Mittel ist, wenn es mit der nöthigen Ausdauer angewandt wird, nur so nebenbei gedacht wird. Die Quecksilbersalbe beim Kindvieh anzuwenden ist gefährlich und die Jodsalbe in den meisten Fällen zu kostspielig. Jene wird leicht den Mercurialauschlag erregen und die Entzündung des Euters unzertheilt lassen.

Die Entzündung des männlichen Gliedes und der Vorhaut ist nur kurz abgehandelt, und scheint zum größern Theile von dem Uebersetzer herzurühren. Nach Entfernung der Unreinigkeiten, durch Einspritzen von lauem Wasser, Herausnahme dieser mit einem hölzernen Löffel, ferner Ausreibung mit an einem hölzernen Stock befestigter Flachsbreite, räth der Verf., wenn Exforiationen vorhanden seien, die Injektion von einer Lösung des blauen Vitriols. Ref. hält indeß dafür, es dürften, so lange es bloß Exforiationen sind, solche Injektionen entbehrt werden, und ihre Anwendung nur bei unreinen Geschwüren angezeigt sein; überhaupt wird man bei der Entzündung dieser Theile wohl vollkommen den Zweck mit fleißi-

gem Reinigen und Betuschen des kranken Theiles mit kaltem Wasser erreichen.

Bei der Entzündung der Sehnen machen sich in Beziehung auf die Art der Behandlung der Beugesehnen der Zehenglieder zwischen dem Verf. und Uebersetzer Differenzen geltend; der erstere will, man müsse, um die Sehnen bei der Entzündung zu schonen, die Trachten nicht niederschneiden und an den Eisen hohe Stollen haben. Ganz das Gegentheil will der Uebersetzer, um die Verkürzung der Sehne zu verhüten. Ref. gesteht, daß er der Ansicht des Verf. beistimmt, so lange noch wirkliche Entzündung zugegen ist, weil dann das starke Strecken der Sehne diese vermehrt, und es eben nur jene ist, die durch ihren Grad und ihre lange Dauer zur Verkürzung führen muß; so bald die Entzündung dann aber bedeutend nachgelassen hat, keine Vermehrung des Schmerzes von Streckung der Sehne zu befürchten ist, dürfte es rathsam sein, die Trachten niederzuschneiden und Eisen ohne Stollen aufzuschlagen.

Es folgt nun die Entzündung der Fußenden bei den verschiedenen Thiergattungen, und es ist diese, ihrer Wichtigkeit angemessen, umfassend abgehandelt. Auffallend erscheint es dann, wenn nach einer speziellen Betrachtung einiger Entzündungen die Betrachtung der Quetschung folgt, die doch wohl hätte vorausgehen sollen, da diese so oft Ursache der Entzündung wird. Auf diese wird nun die Verbrennung ziemlich umfassend betrachtet und dann zu den Erfrierungen übergegangen, die in dem 120. S. besprochen sind. Sehr auffallend ist uns, daß in diesem S. noch ein ganzes Heer von Entzündungen,

als Ohr-, Zungen-, Drüsen-, Gefäß- und andere Entzündungen behandelt werden, die doch wohl nicht zu den Erfrierungen gehören, sondern an andern Stellen einen passenderen Platz gefunden haben könnten. Indessen mag die Eintheilung auch eine fehlerhafte sein: das, was über die einzelnen Krankheiten angeführt ist, erscheint als zweckmäßig. Das allgemeine Urtheil über den Werth des Werkes müssen wir bis zur Vollendung desselben versparen, welche mit dem nächsten Hefte eintreten wird.

---